

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 12	1/2	157—159	Freiburg im Breisgau 1. Juli 1979
--	----------	-----	---------	--------------------------------------

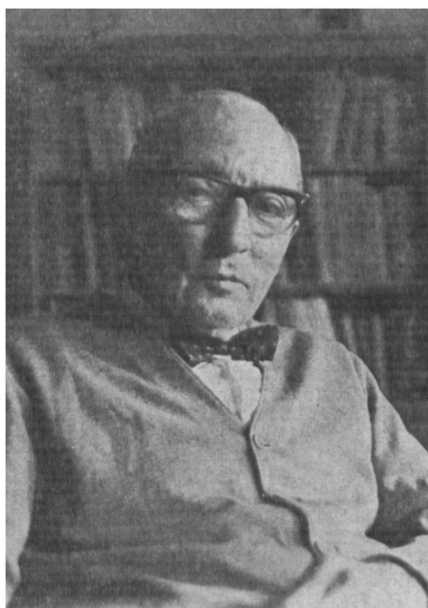
# Erwin Hungerer

(1892 — 1976)

von

DIETER KNOCH, Emmendingen \*

Mit einem Bildnis



Am 25. Oktober 1976 verstarb in Freiburg im Alter von 84 Jahren unser lang-jähriges Mitglied und Ehrenmitglied Prof. Dr. ERWIN HUNGERER.

ERWIN HUNGERER erblickte als Sohn eines Lehrers in Oberwolfach/Kinzigtal am 7. 2. 1892 das Licht der Welt. Seine Vorfahren, die er später bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückverfolgen konnte, stammen aus dem Kaiserstuhl und dem Markgräflerland. Die Herkunft aus den Gebieten von Riesling, Ruländer und Gutedel dürfte nicht ohne Folgen geblieben sein, wie er einmal scherzhaft bemerkte. Seine Jugend- und Schulzeit verbrachte er zuerst in Hauenstein am Hochrhein, von wo er die Realschule in Waldshut besuchte. Später wechselte er an das Gymnasium in Konstanz und schließlich an das Bertoldgymnasium in

\* Anschrift des Verfassers: Stud.-Dir. D. KNOCH, Silberstr. 8, D-7830 Emmendingen.

Freiburg. Zunächst wollte ERWIN HUNGERER Altphilologie studieren, aber sein verehrter Mathematiklehrer Prof. KIRCHGÄSSNER überredete ihn zum Studium der Mathematik. Dazu studierte er ab 1910 nach bestandenem Abitur auch noch die Fächer Physik, Chemie mit Geologie und Mineralogie. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914 wurde ERWIN HUNGERER eingezogen. An einem Sonntag konnte er gerade noch — bereits in Uniform und wenige Stunden vor seinem Ausmarsch — die mündliche Doktorprüfung ablegen. Die schriftliche Promotionsarbeit „Anwendung der Elastizitätstheorie auf Gesteinstektonik und plastische Deformationen“ und das Staatsexamen holte er nach Kriegsende nach. Die Referendar- und Assessorenjahre verbrachte er am Freiburger Bertoldgymnasium, unterrichtete dann in Rastatt und Offenburg, wo ihm der Professorentitel verliehen wurde, und schließlich wieder ab 1938 in Freiburg am Rotteckgymnasium. Im Zweiten Weltkrieg berief man ihn wieder zu „einer längeren Übung“ ein, aus der er erst 1948 zurückkehren sollte. Zunächst verschlug es ihn wie im Ersten Weltkrieg an die Westfront nach Frankreich, dann nach Narvik in Norwegen, schließlich kam er als Major der Nachrichtentruppe ins Oberkommando der Wehrmacht nach Berlin, von wo aus er bei Kriegsende für drei Jahre in russische Gefangenschaft kam. Sein ehemaliger Amtskollege am Bertoldgymnasium, der spätere badische Staatspräsident LEO WOHLER, versuchte bereits 1946, ihn freizubekommen. Doch glückte die Rückkehr erst im Jahre 1948, 15 lange Jahre hatten ihn militärische Übungen, Kriegsdienst und Gefangenschaft gekostet. Zu allem Unheil fiel auch sein ältester Sohn gegen Kriegsende in Rußland. Trotz aller Schicksalsschläge behielt ERWIN HUNGERER immer seinen gesunden Humor und seine positive Lebenseinstellung. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 arbeitete er als Oberstudienrat wieder in Freiburgs Goethe- und Rotteckgymnasium. Soweit die wichtigsten Stationen in seinem Leben.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit, in der er als Pädagoge Hervorragendes leistete und wo er sich unter Schülern und Kollegen einen großen Freundeskreis schuf, traten schon in früher Zeit zwei Lieblingsbeschäftigungen in den Vordergrund: seine Liebe zur Natur und zum Sport. Als aktiver Sportler hat er sich auf dem Gebiete der Leichtathletik und besonders des Fechtsports betätigt. Er war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Fechtabteilung der Freiburger Turnerschaft. Für seine großen Verdienste wurde er Ehrenmitglied und erhielt die goldenen Ehrennadeln des Vereines, des Breisgauer Turngaues und des Badischen Turnerbundes. — Schon 1926 trat ERWIN HUNGERER in den Badischen Landesverein für Naturkunde und Naturschutz ein, in dessen Rahmen er sich tatkräftig der praktischen Naturschutzarbeit annahm. Sein besonderes Interesse galt der Erhaltung seltener und gefährdeter Pflanzen und ihrer Standorte. Hier hat er sich vor allem um die Erhaltung der Flora am Kienberg verdient gemacht. Im Kaiserstuhl und in der Vorbergzone hat er durch Bezahlung von Pacht und Ertragsausgleich orchideenreiche Geländestücke vor Veränderung oder Zerstörung gerettet und für ihren Schutz gesorgt. Auf zahlreichen Vorträgen und Exkursionen hat er für den Schutz der heimischen Pflanzenwelt geworben und Mithelfer gewonnen. Während seiner Tätigkeit in Offenburg und Rastatt war er Geschäftsführer der Kreisstelle für Naturschutz und hat die Marktkontrolle über den Verkauf geschützter Pflanzen ausgeübt.

Immer, wenn er auf Wanderungen wichtige Fundplätze schützenswerter Pflanzen entdeckte, ist er bei Gemeinden und Behörden vorstellig geworden, um erste Schutzmaßnahmen zu erreichen. Seiner Initiative und seinen Kenntnissen ver-

dankt der Badische Landesverein, aber auch die Arbeitsgemeinschaft Heimatschutz Südbaden, in der HUNGERER seit 1953 als Vertreter des Landesvereins aktiv mitarbeitete, viele wertvolle Anregungen und Hilfen. So war es fast selbstverständlich, daß man ihn 1962 als 2. Vorsitzenden in den Vorstand wählte. Als er 1970 dieses Amt aus Altersgründen zurückgab, wurde er für seine großen Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. 50 Jahre Mitgliedschaft im Badischen Landesverein (1926—1976) sind ein äußeres Zeichen für die Treue nicht nur gegenüber seinem Verein, sondern einer guten Sache, die er mit Ausdauer, Aufrichtigkeit und Humor ein Leben lang verfochten hat. Alle, die ERWIN HUNGERER auf Vereinsversammlungen, Vorträgen und Exkursionen erlebten, schätzten seine offenen, aber humorvoll gewürzten und pffiffig vorgetragenen Beiträge. Trotz fortgeschrittenen Alters war er im Herzen jung geblieben, ja, durch seine Jugendfrische wirkte er als wichtiges Bindeglied zwischen der manchmal divergierenden älteren und jüngeren Generation. Sein wohltuendes Bestreben zum Ausgleich und zur Stärkung der Gemeinschaft werden alle vermissen, die ihn gekannt haben. Den Freunden und Mitstreitern wird sein Bild und Vorbild, nämlich das eines aufrechten, für die Natur engagierten und warmherzigen Menschen, in lebendiger Erinnerung bleiben.